Peinlicher Augenblick

Autor(en): **H.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

W. Kirchgraber

Rauher Tag

Walpurgisnacht im Wallis

Was waren wir doch taub und blind
beherrscht von dem Gedanken,
daß nur die Menschen Bestien sind.
Dies Vorurteil muß wanken.

Die Nachricht aus dem Turtmanntal
vom wilden Schreck der Herden
kann diesbezüglich als Signal
zum Glück gedeutet werden.

Im Blätterwalde rauscht ein Sturm,
der uns an gute Zeiten
erinnert, als der Tatzelwurm
noch füllte ganze Seiten.

Wir denken ferner an Loch Nes
und an sein Ungeheuer.
Ach, wie romantisch spukte es,
es war uns lieb und teuer.

Im Wallis ist Walpurgisnacht:
auf den entlegnen Fluren
wird manches Schäflein umgebracht,
doch fehlen alle Spuren.

Man fragt sich - und ich sehe schwarz -,
wer diese Schafe töte;
Gespenster gibt's doch nur im Harz.
Man lese nach bei Goethe.

Es heißt, die Schafe stürzen sich
aus Angst in Felsenschlünde,
und jedes Schaf hat sicherlich
dafür bestimmte Gründe.

Die Bestie, die kein Mensch noch sah,
läßt die Erregung kochen,
und wo sie anfällt, bleiben da
nur übrig Haut und Knochen.

Bist Du kein Schaf, wird niemals dich
ein solches Untier plagen.
Doch manche gibt's, die lassen sich
gern an den Nerven nagen.

Bubi

Aus dem Welschland zurück

Marieli, ein Mädchen von Bisisthal, ganz hinten im Muotatal, kann für ein Jahr ins Welschland «d'frönd Schproch z'leere». Ein großes Ereignis, das seinen krönenden Abschluß darin findet, daß der Herr Pfarrer sein Pfarrkind bei der Rückkehr höchstpersönlich mit dem Motorrad in Schwyz abholt. Aber Rosemarie ist eben kein Marieli mehr, sondern eine «Marie-Rose» mit einer Frisur «à la Viveca Lindfors in Hollywood» statt der schönen langen Zöpfe. Der Herr Pfarrer ist ganz enttäuscht: «Aber, aber Marieli, was häsch au gemacht, d'Muetter Gottes hät doch au kein Bubichopf gha.»

«... jo, und dr heilig Joseph käs Teff!»

M. S.

Peinlicher Augenblick

In einem Schokoladenspezialgeschäft standen die Leute Schlange. Es gab Tafel-Schokolade. Ich gesellte mich unter die Käufer. Direkt vor mir stand ein kleiner Knirps von ungefähr fünf Jahren, und vor dem Kleinen ein Mann mittleren Alters. Dieser erhielt, als die Reihe an ihn kam, eine Tafel, während die Verkäuferin zu dem Buben sagte: «Säg dir Muetter, si söll sälber cho Schoggela choufe.» Der Kleine war über seinen Mißerfolg etwas verdutzt und sagte zu dem eben erwähnten Mann: «Du, Vati, ds Fröilein het gseit, ds Muetti söll sälber cho.»

H. S.

Frau Narok hatte auch 'ne Maid,
Die tat soviel dem NAROK z'leid.
Sie wollt' ihn nie fein mahlen.
Und weil es gab 'ne schlechte Brüh,
So kam es zu Skandalen.

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich